

Stadtarchiv Kamenz erhält Fördermittel aus dem Bundesprogramm „WissensWandel“

„Nichts ist so alt wie die Zeitung von gestern“, lautet ein deutsches Sprichwort. Und dennoch versinken wir in die alten, vergilbten und nicht selten sehr fragilen Papierseiten, wenn wir sie in Familienalben, bei Haushaltsauflösungen, beim Aufräumen von Schränken, Schubladen oder in vergessenen Ecken zum Vorschein bringen. Je älter desto interessanter!

Die Zeitungsüberlieferung im Stadtarchiv Kamenz beginnt vor fast 200 Jahren mit der Herausgabe der „Kamenzer Wochenschrift“ durch Carl Samuel Krausche im Jahre 1822. Im Jahre 1900 wechselte die inzwischen täglich erscheinende Zeitung seinen Namen in „Kamenzer Tageblatt“, das 1945 sein Erscheinen einstellen musste, weil die Druckerei enteignet wurde. Nahezu vollständig liegen die Jahrgänge dieser Zeitungen im Stadtarchiv Kamenz vor; wie sonst nirgendwo! Sie geben den Blick frei auf das Leben in der Stadt und der Region des 19. und 20. Jahrhunderts. Gerade auch, weil die Zeitung ein Druckerzeugnis ist, lässt sich der Text trotz der damals üblichen deutschen Frakturschrift schneller erfassen als handschriftliche Quellen. Auch deshalb sind sie sehr beliebt. Allein: Zeitung sind, wie das Sprichwort eingangs beweist, nicht für die Ewigkeit gemacht. Dementsprechend wurde einfachstes, billigstes Papier verwendet, das Archive und Bibliotheken vor große Probleme stellt, wenn es um die Bestandserhaltung auch für zukünftige Generationen geht.

Deshalb wurde als Ersatz die Mikroverfilmung dieser Quellengattung vorgenommen. Mit Hilfe monströser Lesegeräte konnten diese Filme in den Lesesälen der Archive und Bibliotheken eingesehen werden. Aber gerade die zurückliegenden Monate haben gezeigt, dass nicht immer der Zugriff auf diese äußerst beliebte Quelle gegeben war. Landauf landab soll nun die Digitalisierung der Zeitungsbestände Abhilfe schaffen. Auch das Stadtarchiv Kamenz will sich den daraus ergebenden neuen Zugriffsmöglichkeit nicht verschließen. Bereits im Jahr 2005 begann das Stadtarchiv über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen das „Kamenzer Tageblatt“ inhaltlich in der archiveigenen Datenbank zu erschließen. Seit nunmehr zehn Jahren wird auf diesem Weg auch die „Kamenzer Wochenschrift“ erschlossen. So liegen inzwischen die Jahrgänge 1822 bis 1871 und 1900 bis 1919 weitestgehend geschlossen vor. Allerdings erfolgte eine Auswertung nur der für die stadt- und regionalgeschichtlich bedeutenden Artikel aus dem Lokalteil.

Um nun aber die gesamte Zeitung zugänglich zu machen, soll sie mit Hilfe eines Mikrofilm-scanners, der selbstständig ganze Filme digitalisieren kann, technisch so aufbereitet werden, dass sie über die online-Datenbank des Stadtarchivs für jeden einsehbar sein wird. Dafür soll in einem ersten Schritt die Jahrgänge 1822 und 1922 digitalisiert und im nächsten Jahr zum Jubiläum freigeschaltet werden.

Darüber hinaus sollen auf diesem Weg auch andere Quellen zugänglich gemacht werden, so dass sie der Forschung zur Verfügung stehen; und das sieben Tage in der Woche und rund um die Uhr!

Die Fördermittel stammen aus einer Zuwendung im Rahmen des Programms „WissensWandel. Digitalprogramm für Bibliotheken und Archive innerhalb von NEUSTART KULTUR“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Nur mit diesen Fördergeldern wurde es überhaupt möglich, dieses Projekt ins Auge zu fassen.



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

